

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 6 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 10 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 35.

Samstag, den 23. März.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Die Lieferung und Beifuhr von 500 Koflasten Kalksteinen auf die Burghardtsstaige wird am

Donnerstag, den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

zu Hofstett im Abstreich veranordnet, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

K. Revieramt.

Gottschick.

Calw.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. März 1867, werden im Stadtwald Hardtwald folgende Nadelholzstangen verkauft:

Unter 4" stark:

10 Stück bis 10' lang,

30 " 16—20' "

360 " 21—25' "

235 " 26—30' "

100 " 31—35' "

65 " 36' und mehr.

Von 4—7" stark:

235 Stück, 31—50' lang,

9 " 51' und mehr lang,

2 birkenne Stangen bis 40' lang.

1046 Stück

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Soamenhardter Weizeiger am Eichelacker auf der Calw-Javelsteiner Straße.

Den 21. März 1867.

21. Gemeinderath.

Altburg

Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 28. März,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus:

31 1/2 Klafter Scheiterholz

im öffentlichen Aufstreich.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Altburg, 20. März 1867.

Schultzeiß Roller.

Hornberg.

Lang- u. Kiochholz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden die in den hiesigen Gemeindefor-

dungen Scheubach und Allmandsrich gefällten

340 Stück Lang- und Kiochholz, 9,300 Cubikfuß haltend,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Am 20. März 1867.

21. Schultzeiß Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Die zweite Compagnie der Feuerwehrr versammelt sich nächsten Montag, Abends 8 Uhr, bei Bäcker Diehlmann, zu Empfangnahme der neuen Spritzeninstruktion.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein das Compagnie-Commando.

Arbeiterbildungs-Verein

nächsten Montag.

Vortrag über die Freiheit der Gewerbe.

Zugleich werden die Mitglieder, die sich am Gesang betheiligen wollen, dringend ersucht, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Leinwand- und Bleiche-Empfehlung.

Indem ich meine Leinwand von Handgespinnst empfehle, nehme ich auch für Gebr. Griesinger in Urach, Webermeister, Garn zum Verweben an, zu Tuch oder Tischzeug; ferner Leinwand, Garn und Fäden zu bleichen, wobei für pünktliche Versorgung und Güte garantiert wird.

Lotte Beck, Wittve.

Calw.

Avis für Frauen.

Auf die längst als vorzüglich anerkannte Weil d. Städter Rasenbleiche nehme ich auch hener wieder Leinwand und andere Bleichwaaren zur Versorgung an.

Für Leinwand, rein weiß, wird nur per Elle 3 kr., und für gröbere Leinwand zu 1/2 weiß 2 1/2 kr Bleichlohn berechnet

Für äußerst schonende und gelungene Bleiche wird garantiert.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich W. S. Pelargus, Kaufm.

Calw.



Heute Abend Gesang und Abstimmung im Köhler.

Notenschreiben-Empfehlung.

Unterzeichnet macht einem musikalischen Publikum bekannt, daß er zu jeder Zeit Musikalien zum Abschreiben annimmt, sowohl für Klavier, Singvereine oder Orchestermusik.

Auch habe ich wirklich den berühmten Concert-Volka v. König für Klavier zum Abschreiben. Friedr. Hammer, ref. Stadtmusikus.

Calw.

Uracher Bleiche.

Für die längst bekannte Bleiche in Urach besorge ich auch heuer wieder rohe Leinwand, Fäden und Garn, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen bestens.

Bleicherlohn 3 kr. für die Elle Tuch, 20 kr. für ein Pfund Garn und Fäden. Calw, im Februar 1867.

Ferdinand Kaiser.



Am letzten Dienstag hat eine arme Wittfrau von hier bis auf den Dreselshof eine Rolle mit 10 fl. verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei Strider Herion.

Weltenschwann.

Schönen Sommerroggen zur Saat hat zu verkaufen

Gutsverwalter Wanner.

Calw.

Schutt-Anfuhr.

Auf unsere Ziegelwiese an der Wilhelmstraße kann Bauschutt gegen Vorauszahlung per Wagen 6 kr., per Karren 4 kr. abgelagert werden.

Die Uebertreter dieses werden mit 1 fl. 30 kr. geahndet.

Den 22. März 1867.

Werkmeister Rieder.

Zimmermeister Lorck.



Calw.

Für die längst bekannte Kunstoffärberei und Druckerei von Albert Schumann in Esslingen a.N.

übernehme ich seidene, wollene, halbwollene und baumwollene
Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche,
Möbelzeuge, Bänder, Spitzen &c. &c., welche brillant gefärbt, in den
neuesten Dessins gedruckt und wie neu appretirt werden.

Preise billigst, Ablieferung schnellstens.

Caroline Haas.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre, seinen Freunden und Bekannten, sowie einem
geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die Wirthschaft seiner Schwieger
mutter, der Wittve Schnaitz, Wilhelmplatz No. 1, von heute an übernommen
hat und sind ein ausgezeichnetes Bier, reine Weine und gute Speisen stets anzu-
treffen.

Stuttgart, im März 1867.

Achtungsvoll

Paul Weisinger,

früherer Bedienter in Teinach, Wilhelmplatz No. 1.

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. April 1867 an erscheint in Stuttgart (wöchentlich 6 mal) die

Württembergische Landeszeitung,

Organ für Süddeutschland,

die alle amtlichen Nachrichten, alle politischen Neuigkeiten von Belang, gute Erzählun-
gen, und was sonst interessant ist, in der Kürze mittheilen, und in ihrem Urtheil weni-
ger auf dem Standpunkt irgend einer Partei, als auf allgemein christlichen Standpunkt
sich stellen wird. — Preis vierteljährlich 54 kr. (mit Postaufschlag). — Freunde einer
wohlfeilen und gediegenen Zeitungslektüre werden darauf aufmerksam ge-
macht. — Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Ehr. Belfer'sche Verlagsbuchhandlung.

Mannheimer

Pferde-Lotterie-Loose

à 1 fl. bei

C. W. Heiler.

Photographie.

Bei gegenwärtig günstiger Jahreszeit
empfehle ich meine photographische Anstalt
einem hiesigen und auswärtigen Publikum
bestens.

Den 19. März 1867.

W. Schlatteker.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderwägle

ist zu verkaufen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Alle Sorten Gartensamen
empfehlen
Reißer, Gärtner.

Weil die Stadt.

Ich habe ein halbjäh-
riges schönes



Mutterschwein

(Berksire-Race) zu verkau-
fen.
Berm.-Aktuar Schrott.

Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn. Luchmacher Wörsch:

Sonntag Abend 8 Uhr Predigt.

Montag Abend 8 Uhr Beistunde.

Ich war in Folge eines

Brustübels, verbunden mit kurzem Ath-
men, Verschleimung und Blutspucken, trotz
vieler angewandter Mittel derart herabge-
kommen, daß Jedermann an meinem Wie-
deraufkommen zweifelte. Durch den Gebrauch
von nur einer halben Flasche des G. A.
W. Mayer'schen weißen Brustsyrups,
aus der Niederlage für Rothenburg bezogen,
wurde ich vollkommen wieder hergestellt,
und kann ich allen ähnlich Leidenden die-
sen weißen Brustsyrup mit vollem Rechte
empfehlen.

Quolsdorf bei Rothenburg, den 24.

September 1864.

Joh. Karl Böllner, Reviersförster.

Nur allein echt zu haben in Calw bei

W. Enslin.

Zwei geordnete Schlafgänger

werden angenommen; zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

Fünfundzwanzig Gulden Beloh-
nung verspricht die Unterzeichnete Demjeni-
gen, welcher noch den Körper ihres verun-
glückten Mannes, des Steueraufsehers Kel-
ler von Calw, auffindet.

R. Keller.

Mein Leger in

Wachstüchern und Ledertuch,

worin ich wieder eine hübsche Auswahl be-
sitze, erlaube ich mir bei billigst gestellten
Preisen bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Calw.

Photographie-Empfehlung.

Da ich nun wieder von der Reise zu-
rückgekommen bin, so habe ich mich entschlos-
sen, meine Preise so nieder als möglich zu
stellen, und mache daher von heute an das
halbe Duzend Visitenkartenbilder zu 1 fl.
30 kr., Copien von Personen, die ich frü-
her schon aufgenommen habe, mache ich je-
des weitere Bild zu 12 kr. Da bloß voll-
ständig gelungene Bilder abgegeben werden,
und die Preise bedeutend ermäßigt sind, sehe
ich zahlreichen Aufträgen entgegen.

2/2. J. Münzing, Photograph.

Meine mit den neuesten Dessins reich-
lich ausgestatteten

Tapetenarten

sind wieder angekommen und empfehle ich
solche zu gereiztem Gebrauch.

Emil Dreiß.



Japanisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Weis-
steinreinigt und hohle Zähne
verhütet, empfiehlt in Dosen
à 21 kr. ächt in Calw bei
Emil Georgii.

Schömburg,

DA. Neuenbürg.

Afford.

Unterzeichneter will das Verschindeln
und Anstreichen von etwa 18 □ Ruthen an
seinen zwei Gebäuden und das Bergypsen
von etwa 6 □ Ruthen im Afford vergeben.

Affordliebhaber werden hiezu auf

Montag, den 25. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

eingeladen mit dem Bemerkten, daß die da-
zu nöthigen Täferschindeln bereits langeter-
tigt sind.

2/2.

Ochsenwirth Kusterer.

Gehingen.

500 Gulden

hat sogleich auszuleihen

die Stiftung.

2/2.

Eine schöne Qualität

Kirschbaum- und Birnbaumdiele
steht um billigen Preis dem Verkauf aus
Zimmermann Koch
in Strauß.

Allen Zahnweh = Leidenden empfiehlt ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 Kr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. . . . Mit diesem ersuche ich Sie freundlich, mir wieder 1 Flacons Zahnweh Tinktur zu übermachen. Ich kann wirklich bei meiner zahlreichen Familie nicht mehr ohne dieß wunderwirkende Mittel sein; denn nicht nur bei Kin-

bern, sondern auch bei alten Personen hat sich Ihr Mittel gegen Zahnschmerzen überraschend günstig erprobt, und mußte ich solches schon öfters abgeben an Hilfesuchende.

Liebenzell, 12 November 1866.
Sohs. Weis,
 Spinnereibesitzer.
 Für die
Nürtinger Bleiche
 besorgt auch dieses Jahr wieder die Annahme und Beförderung von Leinwand und Tischzeug
 Emil Dreiß.

Calw.
 Ein großes möbliertes
Zimmer

für einen oder 2 ledige Herren ist zu vermieten.
 Auch werden einige Schlafgänger angenommen bei
 21. S. Ziegler
 zur alten Post.

Tagesneuigkeiten.

- Postamtsassistent Carl Julius Bruner von Calw erlangt die höhere und Carl Gottlob Ziegler von da die niedere Postdienstprüfung.

- Stuttgart, 20. März. Gegenwärtig sollen 2 württembergische Offiziere damit beschäftigt sein, das preussische Reglement nach den Grundsätzen des württembergischen umzuarbeiten.

- Stuttgart, 21. März. Frhr. v. Barnbüler ist von München zurück hier angekommen.

- In Tübingen wird die Polizeistunde mit nächstem Semester versuchsweise aufgehoben werden.

- Geislingen, 17. März. Vor einigen Tagen löste sich von den Felsblöcken an der Staige ein Stück ab, rollte mit Blitzgeschwindigkeit gegen die Bahnlinie und erschlug einen von Abtsgmünd gebürtigen Arbeiter. Dessen Frau hatte den Unglücklichen kaum eine Stunde vorher noch gesund und wohl verlassen.

- München, 19. März. Die Bair. Ztg veröffentlicht den Zusatzvertrag zu dem Friedensvertrag vom 22. Aug. 1866, welcher folgendermaßen lautet: „Se. Maj. der König von Bayern und Se. Maj. der König von Preußen, befehlend von dem Wunsche, das künftige Verhältnis der Souveräne und ihrer Staaten möglichst innig zu gestalten, haben zur Bekräftigung des zwischen ihnen abgeschlossenen Friedensvertrags vom 22. Aug. 1866 beschlossene, weitere Verhandlung zu pflegen. Die Bevollmächtigten haben sich über nachfolgende Vertragsbestimmungen geeinigt: Art. 1. Zwischen Sr. Maj. dem König von Bayern und Sr. Maj. dem König von Preußen wird hiemit ein Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen. Es garantiren sich die hohen Kontrahenten gegenseitig die Integrität des Gebiets Ihrer bezüglichen Länder und verpflichten sich im Falle eines Krieges ihre volle Kriegsmacht zu diesem Zwecke einander zur Verfügung zu stellen. Artikel 2. Se. Maj. der König von Bayern überträgt für diesen Fall den Oberbefehl über Seine Truppen Sr. Maj. dem Könige von Preußen. Art. 3. Die hohen Kontrahenten verpflichten sich, diesen Vertrag vorerst geheim zu halten. Art. 4. Die Ratifikation des vorstehenden Vertrages erfolgt gleichzeitig mit der Ratifikation des unter dem heutigen Tag abgeschlossenen Friedensvertrages, also bis spätestens zum 3. künftigen Monats.“ - Die „Bairische Zeitung“ begleitet diese Veröffentlichung mit einem offiziellen Artikel, in welchem es heißt: Es ist nur eine loyale Durchführung des Vertrags, wenn die bairische Regierung mit aller Entschiedenheit und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln darauf dringt, daß ein dieser Vereinbarung entsprechendes Wehrgesetz baldmöglichst zur Durchführung kommt.

- München, 19. März. Die Kammer der Abgeordneten hat auf die Bekanntgabe des Schutz- und Trugbündnisses mit Preußen beschlossen, die Staatsregierung um Verschiebung der Beratung und Beschlußfassung bis zur Vorlegung eines die ganze Materie umfassenden und regulirenden Entwurfs zu bitten.

- Berlin, 19. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Bündnisverträge zwischen Preußen und Bayern vom 22. Aug. und zwischen Preußen und Baden vom 17. Aug. 1866. Dieselben sind identische Schutz- und Trugbündnisse, sie garantiren aegenseitige Kriegs Integrität und verpflichten, im Kriegsfall die ganze Kriegsmacht einander gegenseitig zur Verfügung zu stellen, wobei Bayern und Baden den Oberbefehl über ihre Trup-

pen dem Könige von Preußen übertragen. Die Verträge, deren Ratifikation stattgefunden, sollten vorerst geheim bleiben.

- Berlin, 19. März. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Artikel 2 und 3 des Bundesverfassungsentwurfs unter Ablehnung sämtlicher dazu gestellten Amendements angenommen. - 20. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Beratung des Verfassungsentwurfs fortgesetzt. Auf eine Antrage des Reichstagsmitglieds Dr. Schleiden (Hamburg) bezüglich der Kolonisation erklärte der Bundesbevollmächtigte Frhr. v. Savigny, es handle sich vorläufig nur um Flottenstationen. Weiteres sei jedoch nicht ausgeschlossen. Bei der Spezialdiskussion des Art. 4 werden verschiedene Amendements angenommen, wonach die Kompetenz der Bundesgesetzgebung außer den im Art. 4 genannten Gegenständen auch auf das Staatsbürgerrecht, das Paphwesen, auf alle Bundessteuern, auf Land- und Wasserstraßen, das Obligations-, Straf- und Handelsrecht sich erstrecken soll.

- Wien, 20. März. Wie die „Presse“ erfährt, hält Oesterreich den Prager Friedensvertrag durch die Verträge Preußens mit Bayern und Baden nicht für alterirt. Oesterreich würde nur dann sich nicht mehr für gebunden halten, wenn Preußen die süddeutschen Staaten zu einem gänzlichen Aufgehen in den jetzigen norddeutschen Bund bestimmen wollte.

- Wien, 20. März. Die Morgenblätter erwähnen eines Gerüchtes von einem bevorstehenden Rücktritte des Kriegsministers John und Ersetzung desselben durch Feldmarschall-Lieutenant Möring. - Die N. Fr. Presse erfährt aus Konstantinopel, Fuad Pascha habe vorerst die telegraphisch-signalisirten Rathschläge wegen Abtretung Sandia's mit der Erklärung beantwortet, die letztere beim Sultan nicht befürworten zu können.

- Wien, 21. März. Die Donnerstagspresse erfährt verlässlich, daß die Besorgnisse vor Ueberschreitung der bosnischen Grenze von serbischer Seite geschwunden seien, somit von Ausstellung eines österreichischen Observationskorps an der bosnischen Grenze Abstand genommen wurde. Fürst Michael von Serbien habe an Oesterreich, Frankreich und England vollkommen befriedigend zu erachende Erklärungen gegeben.

- Pesth, 19. März. Der Kaiser hat dem Primas von Ungarn den Wunsch ausgesprochen, mit der Königin an Einem Tage gekrönt zu werden.

- Pesth, 20. März. Die Deputirtentafel hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Entwurfs der 67er-Kommission begonnen. Ein Antrag des Deputirten Boggoemenyes (von der Linken), die Behandlung desselben bis nach der Krönung zu vertagen, wurde abgelehnt.

Italien. Rom, 13. März. Das Räuberwesen hat namentlich in den Provinzen Velletri und Frosinone große Dimensionen angenommen und erstreckt sich bereits bis in die Gegend von Viterbo. Alle bis jetzt dagegen ergriffenen Maßregeln, sei es, daß sie schlecht eingeleitet oder schlecht ausgeführt wurden, haben sich als unwirksam erwiesen. Die Kühnheit der Räuber nimmt immer mehr zu und es begnügen sich dieselben nicht mehr mit bloßen Gelderpressungen von ihren Opfern, sondern sie verlangen auch Waffen und Munition. Täglich erhalten Grundeigentümer, Pächter oder selbst Agenten derselben geheimnißvolle Nachrichten, daß der Betrag ihrer Freilassung festgesetzt sei, so daß Niemand mehr aus seiner Wohnung

Beloh-
 e Demjenti-
 res verun-
 eherts Kel-
 eller.
 ertuch,
 uswahl bes-
 t gestellten
 Schall.

ehlung.
 Reise zu-
 ch entschloß-
 möglich zu
 ute an das
 er zu 1 fl.
 die ich frü-
 mache ich je-
 a bloß voll-
 ben werden,
 gt sind, sehe
 en.
 fotograf. ph.
 effins reich

ten
 empfehle ich
 Dreiß.
 ahnpulver,
 h von Wein-
 ohle Zähne
 lt in Dosen
 Calw bei
 Georgii.

Berschindeln
 Nutben an
 Bergypsen
 vergebem.
 equ auf
 M.,
 daß die da-
 zeits langerer
 Kusterer.

den
 Stiftung.

baumdiel
 Verkauf aus
 nach Koch
 Strauß.



sich zu entfernen wagt. Dieser Stand der Dinge geht Pius IX. um so mehr zu Herzen, als er weiß, daß man ihn beschuldigt, das Räuberpöbeln in seinen Staaten sich ausbreiten zu lassen. Deshalb hat er die strengsten Befehle zu dessen Ausrottung gegeben und es scheint, daß eine, wenn auch nicht offizielle, doch wenigstens stillschweigende Konvention mit dem Königreich Italien abgeschlossen worden ist, nach welcher die gegenseitigen Truppen die Räuber zwei Meilen über die Grenze hinaus verfolgen dürfen. Der Paps soll in dieser Richtung, ohne Jemand zu Rath zu ziehen, an den König Viktor Emmanuel geschrieben haben und diese Angelegenheit ohne die Vermittlung des Kardinals Antonelli und des Hrn. Antonello behandelt haben. Wenn es sich so verhielte, so wäre dieß ein ungeheurer Schritt vorwärts auf dem Wege der Versöhnung und ein großer dem Lande geleisteter Dienst.

— Viktor Emmanuel ist neulich eine Beute von Schnapphähnen geworden. Er fuhr, wie fast täglich, von Florenz auf eines seiner Landgüter und war mit Hilfe seiner schnellen Pferde seiner Eskorte um eine halbe Stunde voraus. Neun Kerle riefen ihm plötzlich Halt! zu und plünderten ihn aus. Er hatte hübsch stillhalten müssen, weil er unbewaffnet und mit seinem Kutscher allein war.

Frankreich. Paris, 20. März. Bei der Rede Rouher's am Montag brach ein gewaltiger Sturm aus, als er vom 2. Dezember sprach und sagte, das Volk habe Louis Napoleon nach dem 2. Dezember von Neuem proklamirt. Thiers rief: Sprechen Sie nicht vom 2. Dezember vor denen, welche er proscibirt hat! Auch J. Favre und J. Simon gebrauchten Ausdrücke, welche die Sekretäre der Kammer und der Moniteur, die einzigen, die zu Abfassung von Verträgen aufgestellt sind, nicht verstehen können im Gesummel. Favre rief: Ja, Thiers wurde proscibirt und zwar gegen das Gesetz! Rouher: Was ich konstataren wollte, ist nur das eine, daß die französische Gesellschaft von der Anarchie gerettet worden ist, davon zeugt auch dieses bestige Gebahren Befessener (energumènes.) (Großes Geschrei) Wenn Sie glauben, daß diese Art von Insurrektion meine Ueberzeugung in Fesseln schlagen werde, so sind Sie im Irrthum! Die, welche die bestehenden Einrichtungen umstürzen wollen, sind Aufrührer (sactioneux). Große Aufregung. Berrher: Auf die gemäßigtste Sprache antworten Sie mit Beleidigungen. So ging es noch eine Zeit lang fort, ehe Rouher wieder zu Wort kam. Die Deb. sagen: Der Sturm, welchen der Regierungsbredner gestern aufregte, war sehr heftig: Die Stenographen des Moniteurs und die Verfasser des analytischen Sitzungsberichtes haben den besten Theil der Unterbrechungen nicht hören können, welche sich gegen das Ende der Sitzung kreuzten und wir bemerken in dem Bericht bedauerliche Lücken. Aus dem aber, was die Redaktionssekretäre gehört haben, kann man aber auf die Heftigkeit der Ausdrücke schließen, welche nicht bis zu ihnen gelangt sind. Der Temps bemerkt: Gestern fand eine bewegte, grandiose Sitzung statt, reich an Beredtsamkeit, Aufregung, Leidenschaft, Ausbrüchen verhaltenen Grobß, heftigen Unterbrechungen und eiregten Apostrophen, die längste und herrlichste Sitzung seit den stürmischen Tagen von 1848! Erst nach 6stündigem Kampf um 8 Uhr Abends konnte man zur Abstimmung schreiten. Man hätte sich, sagt ein Korrespondent der „R. Z.“, in die wüsten Zeiten des Nationalkonvents versetzt glauben können. Kein Mitglied war auf seinem Plage geblieben. Nicht geschaart stand die Majorität zur Rechten, die Opposition zur Linken des Redners. Mit aufgehobenen, geballten Händen und funkelnden Augen schleuderte man sich Worte der Drohung und des Hasses zu, wie sie seit langer Zeit nicht in jenem Hause gehört worden und die der offizielle Sitzungsbericht edelmüthig überhört hat. — 21. März. Der Moniteur schreibt: Die Wiederherstellung der Gesundheit des kaiserlichen Prinzen war durch den Zutritt von Fieber verzögert. Jetzt hat sich sein Zustand merklich gebessert und löst keine Besorgniß ein. — Der Ausstellungsplatz will einfallen, und es kostet große Mühe, überall zu sitzen und zu stehen. Man will die Sache möglichst vertuschen, was jedoch, wie leicht zu erklären, nicht gelungen ist. — In Roubaix haben Arbeiterexzesse stattgefunden, die ziemlich ernster Natur waren. Die Ursache der Bewegung war eine Verbesserung der Arbeitsmethode, die man in den Spinnereien

und Webereien eingeführt hatte, und die dahin zielte, die Zahl der nöthigen Arbeiter zu vermindern, und dann ein strenges Reglement, welches auf die Versäumung der Arbeitszeit Geldstrafen setzt. Diese Maßregeln brachten die Arbeiterbevölkerung in die größte Aufregung, und da den Behörden nur eine höchst zeringe Macht zur Verfügung stand, so hatten die Arbeiter völlig freie Hand. 25,000 Mann stark zerstörten sie die meisten Fabriken und Werkstätten und selbst ein Privathaus; ja einige Nichtswürdige steckten sogar einige Häuser in Brand. Truppen, die von Lille herbeigeschafft wurden, stellten die Ordnung wieder her. — In Algier ist das Elend sehr groß, da das Land wieder von unabsehbaren Heuschreckenschwärmen heimgesucht wird.

England. London, 16. März. Nicht sehr ehrenvoll für das englische Unterhaus ist es, daß gestern eine Erklärung gegen die Peitschenstrafe in der Armee nur mit einer Stimme Majorität angenommen wurde. Wirklich empörend ist es, wenn man liest, daß im Jahre 1865 441 Soldaten mit 22,275 Hieben bestraft wurden. Kein Wunder, daß der Soldatenstand in England als ein unehrenhafter verachtet wird. — Dem großmüthigen Wohltäter der Menschheit, und namentlich auch der Armen in London, Mr. Peabody, hat die Königin von England ihr Porträt in miniature in Emaille anfertigen lassen. Die Emaille ist auf eine massive Goldplatte eingebrannt, und das Ganze hat, abgesehen von seiner hohen künstlerischen Bedeutung, einen immensen Werth. — 19 März. Im Unterhause brachte heute Hr. Disraeli seine Reformbill ein. Der Gesamteindruck war ein ungünstiger. Das Haus gestattete die erste Lesung. — Die Königin von Dänemark ist hier angekommen. — Der Sturm hat viele Unglücksfälle auf dem Meere verursacht.

Aus Rußland. Der Jahresbericht des schweizerischen Konsuls in Odessa sagt: Das verfloßene Jahr war für Südrußland ein so außergewöhnlich segensreiches, daß es in den Annalen dieses Landes Epoche machen wird. Sehr bedeutende Getreidevorräthe liegen noch im Innern des Landes.

Amerika. Newyork, 18 März. Die Fenier erbaten angeblich von Johnson die Rechte einer Kriegspartei. Johnson soll Erwägung dieses Ansuchens zugesagt haben.

— Eine wunderliche Geschichte ging kürzlich im Wiener Bezirk Mariahilf von Mund zu Mund. Ein armer Tischlerjunge war, so erzählt man sich, auf den Trödelmarkt gegangen und hatte sich dort für 39 kr. ein altes Gilet gekauft. Wie erstaunte er aber, als er in dem Westenfutter Papiere eingeknüttelt fand, die sich als 5 Banknoten zu 100 fl. entpuppten. Das Geld war in ein Blatt Papier eingeschlagen, auf welchem die Worte standen: „Der das Geld findet, wird es gewiß brauchen können, denn Reichthum kauft nicht am Trödelmarkt.“

„Punch“ belustigt sich über die mikroskopischen Dimensionen, zu welchen die Damenhüte neuester Mode zusammenschwinden. Er zeichnet einen jungen Chemann, der, die lauterste Verzweiflung im Angesichte, mit allen Zebnen in seinen Westentaschen herum sucht; neben ihm die holde Gattin, welche mit besorgter Miene sagt: „Hast du deine Uhr verloren, lieber Heinrich?“ Antwortet Heinrich: „Nein, nein, aber ich habe dir einen neuen Hut gekauft und weiß nun nicht, wo ich ihn hingesteckt habe.“

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen die Kornwürmer.) Dem Zufall verdankt man ein neues Mittel gegen die Kornwürmer. Ohne bestimmte Absicht wurden jüngst auf die Fruchtvorräthe eines Gutsbesizers eine Anzahl Schaffelle gelegt, welche noch Wolle hatten; andern Tags fand man die Schaffelle ganz mit Kornwürmern bedeckt. Der Versuch wurde mit Erfolg wiederholt und beim Umschaukeln der Frucht fand man keinen Wurm mehr darin. — Es wäre wohl der Mühe werth Proben anzustellen, ob sich die Entdeckung bewährt.

Gegen den Holzwurm ist das beste Mittel Benzin, womit das angegriffene Holz getränkt und die vorhandenen Löcher angefüllt werden. Auch auf Baumwolle gegossen und in die Mäuselöcher gestopft leistet es die besten Dienste. (Forschr.)

